

Wie geht man den DA0HQ-Sprintwettbewerb an?

Wie jedes Jahr findet am zweiten Juli-Wochenende, in diesem Jahr am 13. und 14. Juli, die IARU-HF-World-Championship statt. Bei diesem Contest geht es darum, dass die Headquarter-Stationen möglichst viele Verbindungen ins Log bringen. Um mehr deutsche Amateure als Punktelieferanten zu akquirieren, hat das Team von DA0HQ vor 20 Jahren den *Sprintwettbewerb* ins Leben gerufen. Ich selbst habe schon

lichst kurzer Zeit ins Log kommen. Je nach Klasse muss daher die Strategie etwas anders aussehen, obwohl etliche Überlegungen für die angewandte Taktik für beide Klassen gleich sind.

Für QRP-Stationen mit maximal 5 W Sendeleistung gibt es die Klasse 3, bei der es gilt, möglichst viele Bandpunkte überhaupt zu erzielen. Das ist Schwerstarbeit und kann unter



Die Sprint-Pokale für die Klasse 1 bei der Station DK7ZB

Fotos: DK7ZB

mehrfach am Sprintwettbewerb in der Klasse 1 sehr erfolgreich teilgenommen und möchte nun einiges an Erfahrungen weitergeben.

■ Geschichte

Seit 1999 hat sich das Team von DA0HQ etwas Besonderes einfallen lassen, um die QSO-Rate zu erhöhen. Für aus Deutschland anrufende Stationen, die es schaffen, zwölf QSOs auf allen sechs Bändern in beiden Sendarten (CW und SSB) zu fahren, gibt es Pokale für die ersten drei Teilnehmer, die dies in der kürzesten Zeit schafften. Zusätzlich gibt es eine Liste, in der die Reihenfolge der Stationen nach Zeiten aufgeführt wird. Dort kann man seine eigenen Ergebnisse mit denen der Mitbewerber vergleichen und einordnen.

Außerdem wird eine Allzeit-Tabelle geführt (DA0HQ-Diplom), in der seit Beginn des Wettbewerbs 1992 alle QSOs mit DA0HQ aufsummiert werden. Hier liegt klar Xaver Mayer, DK4RM, mit 300 QSOs bis einschließlich 2018 in Front. Er hat viele Jahre lang regelmäßig seine zwölf QSOs abgeliefert! Durch Schaffung derartiger Anreize gelang es DA0HQ z. B. im Jahr 2015, über 10 000 QSOs mit Stationen aus Deutschland ins Log zu bekommen.

■ Bedingungen für den Sprintwettbewerb

Hier gibt es drei Klassen, die seit 2004 jeweils nach Leistung ($HP > 100$ W, $LP \leq 100$ W, $QRP \leq 5$ W) unterteilt sind. Vor einigen Jahren kam noch eine 4. Klasse hinzu – die OV-Wertung. Für Klasse 1 müssen alle Stationen auf den fünf klassischen KW-Bändern und auf 160 m sowohl in CW als auch in SSB in der kürzesten Zeit nach Contestbeginn um 1200 UTC gearbeitet werden. Das kann eine harte Nuss sein, denn die Pile-ups sind schon gewaltig und die Konkurrenz schläft nicht.

Für die Klasse 2 müssen die zwölf Stationen in einem beliebigen Contest-Zeitraum in mög-

Umständen schon die vollen 24 h Zeit in Anspruch nehmen. Hier sind zwölf Bandpunkte nur außerordentlich schwer zu erreichen. Dennoch gab es auch in dieser Klasse schon mehrmals „full house“, insbesondere zu Zeiten der Sonnenaktivitätsmaxima, z. B. 2013.

Bei der OV-Wertung, Klasse 4, geht es darum, welcher OV die meisten QSOs mit DA0HQ einbringt.

■ Stationsausrüstung

Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, dass auf den Bändern 10 m bis 20 m eine drehbare Richtantenne für die vorderen Plätze notwendig ist. Für die Lowbands 40 m, 80 m und 160 m reichen gute Drahtantennen aus.

Der Transceiver sollte genug Speicherplätze zur Verfügung haben. Von Vorteil sind Geräte, die es gestatten, die Speicherfrequenzen auch wie einen VFO variieren zu können. Das können aber heutzutage praktisch alle gängigen Modelle.

■ Vorplanung einen Tag vor dem Wettbewerb

Auf der DA0HQ-Website www.da0hq.de wird schon geraume Zeit vor der IARU-World-Championship eine Landkarte veröffentlicht. Auf dieser sind die Standorte der verschiedenen DA0HQ-Stationen verzeichnet und die verwendeten Frequenzen und Sendarten angegeben – Letzteres jedoch wegen der strengen Regeln nicht während des Contests. Da aber gerade die Lage der Standorte für den Sprintwettbewerb von sehr großer Bedeutung ist, empfiehlt es sich, die Karte bereits im Vorfeld herunterzuladen und auszudrucken. Dabei ist zu beachten, dass die Zuordnung von Frequenzen und Sendarten zu Standorten je nach Tageszeit und Ausbreitungsbedingungen auch wechseln kann.

Als ersten Schritt nimmt man diese Frequenzen in den Speicher des Transceivers. Allerdings ist die Reihenfolge des Abarbeitens entscheidend und hängt von der jeweiligen Stationsausrüs-

tung und dem eigenen Standort ab, wie wir noch sehen werden. Es ist sinnvoll, schon einen Tag vorher die Bänder abzuhören und sich die Ausbreitungsbedingungen anzuschauen.

Wie sind zum Beispiel die Bedingungen auf 40 m? Gibt es mittags eine tote Zone? Kann ich Stationen in der Entfernung von DA0HQ gut hören bzw. arbeiten? Wie weit reicht die Bodenwelle auf dem jeweiligen Band? Diese Faktoren hängen entscheidend von den jeweiligen Solardaten ab, die man sich auch anschauen sollte, und zwar nicht nur am Contest-Tag. Es gehört schon einige Erfahrung und Übung dazu, das richtig einschätzen zu können.

■ Kurz vor dem Wettbewerb bei Klasse 1

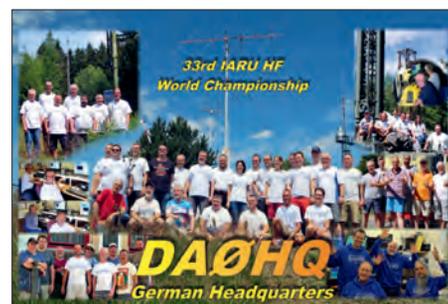
Bereits 2 bis 3 h vor Contestbeginn herrscht allerhöchste Aufmerksamkeit. Praktisch alle Stationen sind schon mit dem jeweiligen Klub- oder Privatrufzeichen (nicht mit DA0HQ!) an den verschiedenen Standorten aktiv, um die Station zu testen und QSOs zu fahren. Das ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, um die Ausbreitungsbedingungen abschätzen zu können.

Keiner wird auf der Bodenwelle alle Stationen hören können, deswegen ist man auf den höheren Bändern auf Backscatter angewiesen. Das ist in Phasen niedriger Solaraktivitäten wie zurzeit ein großes Problem. Dabei muss die höchste Empfangsfeldstärke keineswegs aus der direkten Richtung kommen. Also: Antenne kreisen lassen und die Richtung des lautesten Empfangs auf einem Merktzettel festhalten.

In den letzten Minuten vor Contestbeginn nochmals überprüfen, denn selbstverständlich kann der Operator dort in der Zwischenzeit auch die Sendeantenne gedreht haben ... Trotzdem ist das kein Garant für den Erfolg, denn wenn man später auf die Frequenz kommt, ist das vielleicht schon anders.

■ Mögliche Taktik im Wettbewerb

Hier möchte ich aus eigener Erfahrung heraus beschreiben, wie man mit Erfolg vorgehen sollte. Einige Male konnte ich nicht am Sprintwettbewerb teilnehmen, da ich zur Urlaubszeit im Juli in Europa mit dem Wohnmobil unterwegs war. Dort habe ich aus Griechenland oder Frankreich meine zwölf QSOs mit 100 W und



QSL-Karte von DA0HQ für die IARU-Weltmeisterschaft im Jahr 2018

Vertikalantennen „zusammengekratzt“, wobei 160 m eine echte Herausforderung war.

Die gespeicherten Frequenzen kurz vor Contestbeginn (bzw. beim geplanten Zeitabschnitt für Klasse 2) werden so sortiert, dass die Frequenzen/Sendarten mit den lautesten Signalen zuerst abgearbeitet werden. Dabei ist noch zu

berücksichtigen, aus welcher Antennenrichtung die Signale kommen, damit man den Rotor der Richtantenne möglichst wenig drehen muss und keine kostbare Zeit verliert.

Erst danach wendet man sich den schwierigeren Fällen zu, weil sich etwas später das Pile-up möglicherweise wieder etwas beruhigt hat und die Chancen des Gehörtwerdens für schwächere Signale steigen. Hier muss ich den OPs an DA0HQ allergrößten Respekt zollen, denn sie fischen auch im schwierigsten QRM noch Lesbares aus dem Signalgewirr. Freilich kommt das nicht von ungefähr, weil dort erfahrene Contest-OPs im Einsatz sind.

Für die Klasse 2 muss man sich vergewissern, dass zum gewählten Zeitpunkt auch wirklich alle Stationen gut hörbar sind. Die Crew bei DA0HQ ist eigentlich die kompletten 24 h auf allen Bändern am Rufen, sodass durchaus auch nachts bzw. bei Dunkelheit eine Chance auf die zwölf QSOs besteht. Ungünstig sind Zeiten, in denen



Die Sprint-Karte kann man sich online selbst ausdrucken.

auf den DX-Bändern viele ausländische Stationen gearbeitet werden, denn diese haben naturgemäß deutlich höhere Feldstärken als ein heimisches Bodenwellen- oder Backscatter-Signal.

■ Abschließende Bemerkungen

Beim Sprintwettbewerb ist es wie beim wettbewerbsmäßigen Autofahren: Nur das Zusammenspiel eines guten Fahrers und eines konkurrenzfähigen Fahrzeugs garantiert bei Rallies vordere Plätze. Bei uns sind das gute Ohren und eine entsprechende Betriebstechnik im Zusammenwirken mit leistungsfähigem Equipment (Transceiver, Endstufe und Antennen). Dazu gehört entsprechendes Training durch Teilnahme an anderen Contests. Erfahrungen sammeln mit Ausbreitungsbedingungen ist unabdingbar. Einmal im Jahr die Station einschalten und QSO fahren reicht da in der Regel wohl nicht ...

Ich benutze als Transceiver einen IC-7600 von Icom und als Endstufe eine MOSFET-PA mit 700 W Sendeleistung. Als Richtantenne dient eine 15-Element-Draht-Log-Periodic DLP-15 von Titanex, die seit 20 Jahren problemlos ihre Aufgabe für die Bänder 10 m bis 20 m in 16 m Höhe verrichtet. Für 40 m, 80 m und 160 m findet eine zweidrahtgespeiste 2 x 20-m-Inverted-Vee Verwendung, die jeweils mit Antennenkopplern (Z-Match und T-Tuner) per Hand abgestimmt wird. Hier gibt es noch Optimierungsbedarf, um noch etwas mehr Zeit herausholen zu können.

Viel Spaß und Erfolg beim nächsten Sprintwettbewerb!
Martin Steyer, DK7ZB